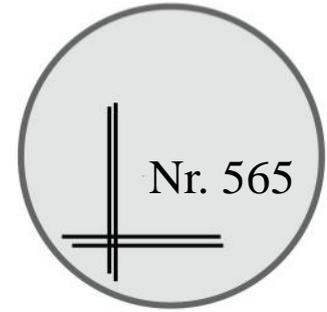




Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Eine starke Bitte!

„Und Jesus stand auf und ging von dort in das Gebiet von Tyrus. Und er ging in ein Haus und wollte es niemanden wissen lassen und konnte doch nicht verborgen bleiben, sondern alsbald hörte eine Frau von ihm, deren Töchterlein einen unreinen Geist hatte. Und sie kam und fiel nieder zu seinen Füßen – die Frau war aber eine Griechin aus Syrophönizien – und bat ihn, dass er den bösen Geist von ihrer Tochter austreibe. Jesus aber sprach zu ihr: Lass zuvor die Kinder satt werden; es ist nicht recht, dass man den Kindern das Brot wegnehme und werfe es vor die Hunde. Sie antwortete aber und sprach zu ihm: Ja, Herr; aber doch fressen die Hunde unter dem Tisch von den Brosamen der Kinder. Und er sprach zu ihr: Um dieses Wortes willen geh hin, der böse Geist ist von deiner Tochter ausgefahren. Und sie ging hin in ihr Haus und fand das Kind auf dem Bett liegen, und der böse Geist war ausgefahren. Mt 15,21-28

In einem Film sagte mal eine sehr einflussreiche Frau, dass die Mutterliebe die wohl stärkste Kraft in dieser Welt ist. Wir

finden in der Bibel eine wunderbare Geschichte dazu. Da kommt eine griechische Frau zu Jesus und bittet für ihre Tochter um Heilung. Diese Geschichte ist für die damalige Zeit in jeder Hinsicht bemerkenswert. Woher nimmt diese Frau den Mut, gegen alle Anstandsregeln einen Mann anzusprechen? Das war ein sehr ungewöhnliches Verhalten in dieser Zeit. Und sie als Nicht-Jüdin spricht einen Juden an, das war die zweite Ungeheuerlichkeit zu der Zeit. Und das alles, um ihn zu bitten, ihre Tochter zu heilen. Aber die Geschichte wird noch stärker.

Jesus provoziert sie unglaublich. Erst sollen die Kinder Israels satt werden, von dem Brot des Lebens. Also mit anderen Worten: Jesus sagt ihr: Ich bin für die Juden, aber nicht für Nichtjuden, so wie du!

Und diese wunderbare Frau hat ihr Ziel fest im Blick. Sie lässt sich nicht beirren. Sie lässt sich nicht abweisen. Sie lässt sich nicht beleidigen oder provozieren. Sondern mit dieser unglaublichen Mischung aus Hoffnung, Glauben, Mut und Klugheit, bleibt sie in diesem Bild, das Jesus gebraucht, in dem er davon

spricht, dass das Brot, als Heil und Heilung nur für die Kinder Israels sei. Sie bleibt in diesem Bild und antwortet voller intensivem dramatischen Flehen: „Ja, du hast Recht, das Brot ist für die Kinder Israels, aber es fallen doch Brotkrumen davon unter den Tisch und dort dürfen die Hunde davon fressen.“

Das ist Glaube, das ist Demut. Das ist ein genaues Wissen darum, dass Jesus hilft und rettet. Und dieser starke Glaube bringt Jesus dazu, dem Wunsch dieser liebenden Mutter zu erfüllen und ihre Tochter zu heilen.

Natürlich wissen wir, dass Jesus mit seiner Provokation nur den Glauben prüfen wollte. Er wollte diesen Glauben ans Tageslicht bringen. So geraten wir auch manchmal in wirklich provozierende Situationen. Gott tut das nicht, um uns zu quälen, oder zu ärgern, sondern so wie das Feuer das Gold aus dem Erz zwingt, so drängt manche Zumutung uns in die wunderbaren Gleise des Heils. Es ist ein Segen, Gottes Weisung anzunehmen und sich nicht darüber zu ärgern. Wie glücklich, wie überaus glücklich wurde diese griechische Frau. Ihr geliebtes Kind wurde geheilt.